



Brückenfest im Kleingartenverein „In den Falkenhainswiesen“ in Neustadt mit Rudolf Roßner, Stadtrat Udo Schedlinski, Monika Roßner, Bürgermeister Arthur Hoffmann, Karl-Heinz Pitzing und Reinhard Gering (von links).
Foto: Hartmut Bergner

Gartenfreunde feiern Brückenfest

Brücke zur Kleingartenanlage über den Siechenbach konnte endlich doch in Ordnung gebracht werden. Landesverband ehrt Neustädter Stadtrat für sein besonderes Engagement für die Kleingärtner in Neustadt.

Von Karin Bergner

Neustadt. Es war wirklich das erste Brückenfest, das die Kleingärtner der Anlage „In den Falkenhainswiesen“ in Neustadt feierten. Das erste seiner Art an diesem Ort – und dies, obwohl schon seit DDR-Zeiten zwischen Neustadts Zentrum und Burgwitz Gartenfreunde ihrem Hobby nachgehen. Also musste es einen triftigen Grund geben, und den gab es. Vereinsvorsitzender Karl-Heinz Pitzing ging in seiner Festrede umfassend darauf ein. „Diese Brücke über den Siechenbach ist der wichtigste Zugang zu unseren Kleingärten und drohte einzustürzen,“ war da zu hören. Die Folge war eine komplette Sperrung, was den etwa 50 Kleingärtnern die Freude

an ihrem Hobby verdarb. Nicht einmal zu Fuß durfte man ab dem 7. September 2009 die Früchte seiner Arbeit über diese Brücke heim bringen. Das Prozedere ab diesem Zeitpunkt will man schnell vergessen und es sollte auch nicht in die Chronik der Stadt eingehen. Die städtische Verwaltung fühlte sich nicht zuständig, weil die Brücke ja auf privatem Grund stehe. Und zwar auf beiden Seiten. Doch was Verwaltungsarbeit vermeidet und die Stadtfinanzen schonen, sei nicht automatisch richtig, wussten die Gartenfreunde. Das Ehepaar Rudolf und Monika Roßner, eines von drei Privateigentümern, konnte belegen, dass die Stadt sehr wohl mit in der Pflicht war. Doch bis dahin hatte es schon ein zähes

Hin und Her gegeben und es dauerte weiter an. Ortstermine, Bürgermeister und Landratsamt, politische Fraktionen und Rechtsanwälte wurden bemüht. Die Leidtragenden waren die Kleingärtner, die nicht auf ihre Parzellen konnten. Ein Jahr später hieß es, die Brücke sei nicht mehr zu retten und ein Neubau wurde mit 100 000 Euro, die keiner der Beteiligten hätte aufbringen können, veranschlagt und zu den Akten gelegt. Ein Gespräch am runden Tisch brachte dann den ersten Lichtblick und rief Stadtrat Udo Schedlinski (BfN) auf den Plan. „Wenn etwas angeblich unmöglich ist, fahre ich einen Stachel aus,“ begründete der Stadtrat beim Brückenfest seine Motivation. Im Sommer 2012 gelang es Udo

Schedlinski, den Zuständigen eine Einigung abzurufen und die Bauleistung konnte für 2013 endlich ausgeschrieben werden. Dank der beauftragten Firma Breternitz aus Ranis folgte nun der kürzeste Abschnitt des dreieinhalbjährigen Stückes. Innerhalb weniger Wochen war die Brücke wieder standfest und dank der Schwarzdecke, die die Dienstleistungsgesellschaft Neustadt aufbrachte, bequem befahrbar. Nun kann es auch in den Gärten wieder bergauf gehen. Zum Beispiel können zu groß gewordene Koniferen, die grundsätzlich nicht in Kleingärten gehören, gerodet und über die Brücke abtransportiert werden. Gegen den Anbau von viel Obst und Gemüse und sogar Riesen Kürbissen spricht da-

gegen nichts. Das ist kleingärtnerische Nutzung und selbst Deutschlands schwersten Kürbiss mit über 600 Kilogramm würde die Brücke nun wieder aushalten.

Reinhard Gering, der Chef der Kleingärtner im Orlatal, gab aber nicht nur augenzwinkernd Tipps, er hatte auch eine Urkunde mit. Dem Thüringer Landesverband der Gartenfreunde hatte er Udo Schedlinski wegen seines Engagements für das Kleingartenwesens zur Auszeichnung vorgeschlagen und konnte nun die Ehrennadel in Silber überreichen.

Die Kleingärtner sagten Dankeschön, indem sie gesponserte Bratwürste auflegten und die Gäste des ersten Brückenfestes bestens bewirteten.